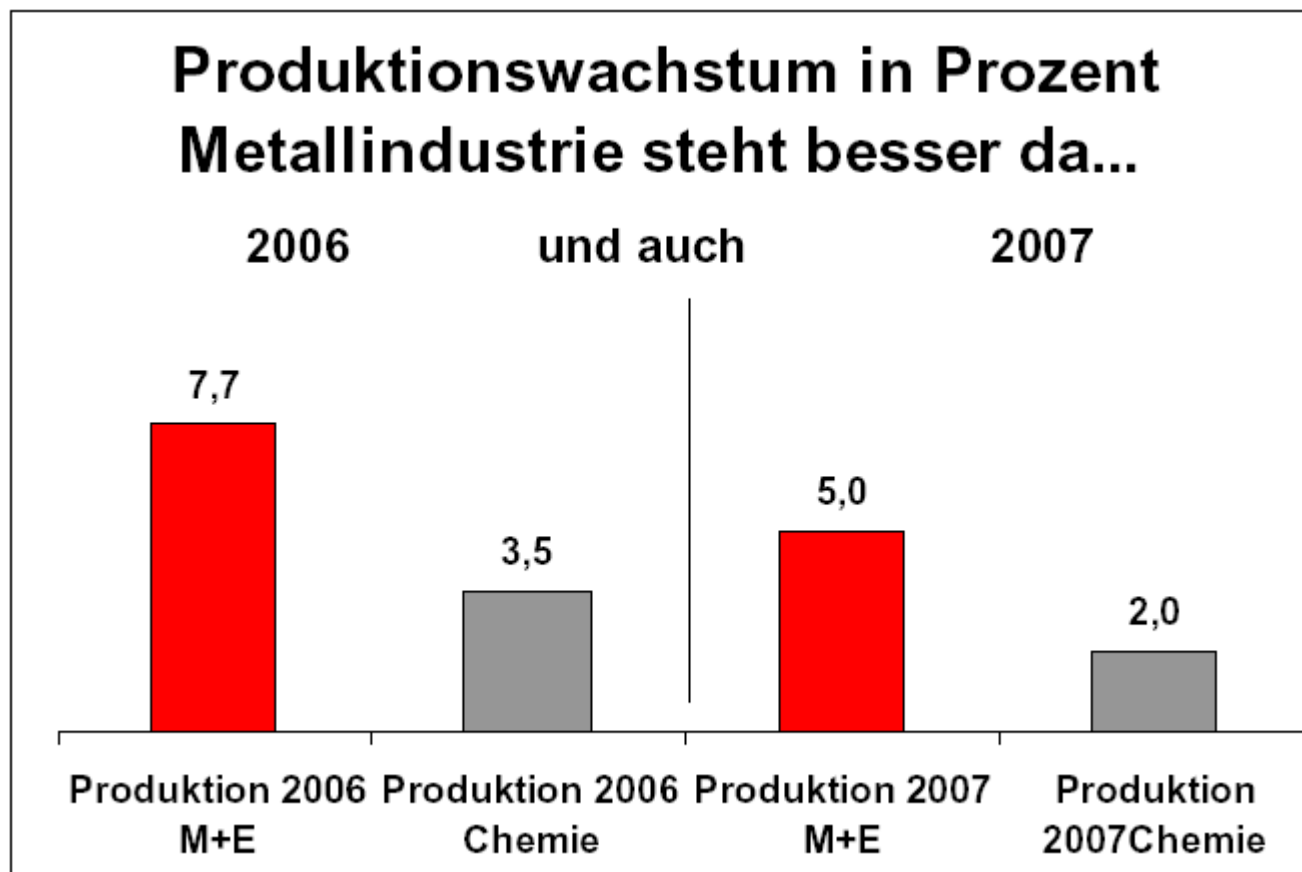


Metallindustrie steht besser als Chemie da.



Der Tarifabschluss, der in der vergangenen Woche für die Chemische Industrie erzielt wurde, passt den Metall-Arbeitgebern nicht: „Dieses Ergebnis mag aus der Sicht der Chemischen Industrie gerade noch erträglich sein, aber die Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie wären damit in der Höhe überfordert,“ sagt Gesamtmetall-Präsident Martin Kannegiesser. Er betont, dass „jede Branche ihren eigenen Weg finden muss“ und meint: „Es wäre sehr bedauerlich, wenn nicht aus der Situation der eigenen Branche heraus geurteilt würde.“

Dem kann man zustimmen. Es trifft jedoch nicht zu, dass die wirtschaftliche Lage der Chemischen Industrie besser ist, als die der Metall und Elektroindustrie. Denn 2006 war für die Metallindustrie ein herausragendes Boomjahr, auch im Vergleich mit der Chemischen Industrie. Die Produktion wuchs mit 7,7 Prozent gut doppelt so stark wie in der Chemie (3,5 Prozent).

Aber auch der Gesamtumsatz, der Auslandsumsatz und die Produktivität legten in der Metallverarbeitung stärker zu als bei der Chemie. Und das wird weitergehen: Die Prognosen für 2007 sagen für die Metallindustrie ein Wachstum von rund fünf Prozent voraus, für die Chemieindustrie nur zwei Prozent.

Auch die Beschäftigung in der Metallindustrie ist günstiger verlaufen als in der Chemieindustrie: Seit dem Frühjahr 2006 steigt die Beschäftigung in der Metallindustrie wieder. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wuchs 2006 in der Metallverarbeitung um 0,7 Prozent - in der Chemieindustrie sank sie um 1,6 Prozent.

(13.03.07)